TERRA SIGILLATA-FUNDE IN DER EINHEIMISCHEN SIEDLUNG LÁGYMÁNYOS

DÉNES GABLER

Forschungszentrum für Humanwissenschaften
Archäologisches Institut
4. Tóth Kálmán Str., H-1097 Budapest, Ungarn
gabler.denes@btk.mta.hu

Abstract: *Samian ware of Lágymányos*. 65 pieces of Samian ware were unearthed during the excavation of the Eraviscus settlement of Lágymányos. It is a fairly small amount compared to the number of PGW finds, which is well over a thousand pieces. Despite all this, imported ceramic finds unearthed in these sites allow us to set up a timeframe of the lifespan of the settlement. A third of the finds originate from Italia, accordingly, it is presumable that in the middle to the second half of the first century this settlement was already a part of the Roman commercial circuit. Three potteries of Italian origin classifiable into three groups includes a relatively great amount of good quality A2 ware.

The 26 pieces include early-type Drag. 29 and early forms also appear amongst the undecorated vessels. There are fewer Central Gaulish finds and even less (3 pieces) of Rheinzabern products. According to the Samian wares found the life of the settlement can be traced up until the Marcomannic wars (166–180 AD).

Later finds suggest that the settlement was abandoned or sparsely populated afterward.

Keywords: Samian ware, Italian terra sigillata, lifespan of the Lágymányos settlement, fabric, Eraviscan settlement, Gaulish sigillata

In der sich entlang der Donau bei Lágymányos lang erstreckenden Eraviskersiedlung vermutlich lockerer Struktur[1] kamen 65 Terra Sigillata-Funde an den von 2002 bis 2009 durchgeführten Ausgrabungen ans Tageslicht. Obzwar diese Menge recht gering ist, ist ihre Zusammensetzung für uns interessant, da die chronologische Bestimmung der Siedlung überwiegend auf das Zeugnis dieser Fundgruppe basiert werden kann. Zugleich kann man

[1] Zur Siedlung s. B. Maráz: Budapest-Gellérthegy és környékének késő La Tène-kori településtörténete. 1.: Budapest-Tabán kelta–eraviszkusz telep topográfiai és településtörténeti meghatározásának kérdése (Siedlungsgeschichte von Budapest-Gellérthegy und Umgebung in der späten Latènezeit. 1.: Die Frage der topographischen und siedlungsgeschichtlichen Definition der keltisch-eraviskischen Siedlung von Budapest-Tabán). BudRég 39 (2005) 35–49. Zusammenfassung der früheren Forschungen bei K. Póczy: A Gellérthegy-tabáni eraviszkusz telep topográfiájához (Zur Topographie der Eravisker-Siedlung von Gellérthegy-Tabán). ArchÉrt 86 (1959) 63–69. Zu den Ausgrabungen bei Hotel Gellért s. M. Pető: Kora császárkori fazekastelep a Gellérthegy déli oldalán (Frühkaiserzeitliche Töpfersiedlung am südlichen Hang des Gellérthegy). ArchÉrt 103 (1976) 86–95; M. Pető: Neuere topographische und archäologische Angaben zum Leben der Siedlung Gellérthegy-Tabán und Umgebung in der frühen Kaiserzeit. ActaArchHung 31 (1979) 271–285. Zu den Freilegungen auf dem St. Gellért-Platz s. J. Beszédes–Gy. Terei: Újabb topográfiai adatok a Szt. Gellért tér őskori, római és középkori beépítettségéhez – Recent topographic data on prehistoric, Roman and medieval settlements in Szent Gellért Square. AqFüz 9 (2003) 131–145; A. Nagy–J. Beszédes: Kora császárkori edény bennszülött fazekas nevével Lágymányosról [Ein frühkaiserzeitliches Gefäß mit dem Namen eines einheimischen Töpfers von Lágymányos]. In: Ex officina. Studia in honorem Dénes Gabler. Hrsg.: Sz. Bíró, A. Molnár. Győr 2009, 389–402. Zur Erforschung des Siedlungsdetails auf dem Móricz-Zsigmond-Rundplatz s. L. Reményi–L. A. Horváth: Lelőhelyek a 4. számú metróvonal lágymányosi állomásán (Bp. XI., Móricz Zs. körtér – Bocskai u. – Elek u.) – Archaeological excavation at Lágymányos stations for underground line 4 (Budapest XI, Móricz Zsigmond station, Bocskai Road, Etele Square). AqFüz 13 (2007) 190–192. Zu den Freilegungen beim Skála-Warenhaus und in der Umgebung: J. Beszédes–L. A. Horváth: Őskori és római lelőhelyek a Budai Skála bontása során, Bp. XI. ker. Október 23. utca – Körös J. u. – Váli u. – Bercsényi u. által határolt területen – Prehistoric and Roman period sites uncovered during the demolition of the Budai Skála department store. AqFüz 14 (2008) 150–153.

DOI: 10.1556/072.2020.00016

Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae 71 (2020) 617–638
0001-5210 © 2020 Akadémiai Kiadó, Budapest

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

wertvolle Informationen über die Menge der importierten, aber für einen erreichbaren Luxusartikel haltbaren Keramik, die zur einheimischen Bevölkerung Nordostpannoniens gelangte, erwerben. Im Fundmaterial sind 19 italische Sigillaten zu finden: Das macht 29 % des ganzen Bestandes aus. Der Prozentsatz kann bei so wenigen Keramikfunden irreführend sein, obwohl er darauf hinweist, dass die Siedlung schon in der Mitte bzw. in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bedeutend gewesen sein könnte.

Im Gebiet Aquincums ist die Zahl der italischen Sigillaten beachtlich, obwohl ihr Anteil dem der späteren Manufakturen nachsteht. Zum Beispiel wurden früher nur einige Exemplare aus der Zivilstadt veröffentlicht,[2] aber nach dem Durchstudieren des Fundmaterials im Jahre 2012 konnten 101 Stücke bestimmt werden und das macht 5,7 % des Gesamtmaterials aus.[3]

Die Verteilung der italischen Sigillaten nach Form ist wie folgt.

Teller	Consp. 20.4	13 St.
Schale	Consp. 34	4 St.
Schälchen	Consp. 39/43	1 St.
Form?		1 St.

Von den der Formgruppe A[4] zuzuordnenden Sigillaten ist die Variante Consp. 20.4.4 einer der am häufigsten auftretenden Typen auch in der Siedlung von Lágymányos. Das gilt für ganz Pannonien[5] wie auch der Fakt, dass die Tellerform – den italischen Essgewohnheiten entsprechend – überall in größerer Anzahl vorkommt. Die Form kann nicht früher als die claudische Zeit datiert werden.[6] Ihre verschiedenen Varianten sind im ganzen Mediterraneum aufzufinden, überwiegend in Pompeji und den domitianischen Schichten von Ostia. Innerhalb des Typs können mehrere Varianten unterschieden werden. M. Schindler erklärte das mit einer inneren Entwicklung,[7] während E. Schindler-Kaudelka auf die Ungewissheit der chronologischen Bestimmung mithilfe der morphologischen Unterschiede hinwies.[8] Die minimalen Unterschiede ergeben sich ihrer Meinung nach aus der Massenerzeugung. Die einzelnen Werkstätten und innerhalb deren die Töpfer erhielten freie Hand. Im Laufe der typologischen Untersuchung von 700 Exemplaren aus Noricum fand sie kaum zwei Stücke, die vollkommen dasselbe Profil aufgewiesen hätten. Eine Gruppierung könnte am besten mithilfe der Durchmesserangaben erfolgen, aber aufgrund der Bruchstücke ist deren Berechnung meistens unmöglich. In unserem Material gibt es ein einziges Gefäß mit hohem Rand[9] (St.-Gellért-Platz Nr. 1). Der Gefäßboden wurde im Allgemeinen zwischen zwei eingetieften konzentrischen Kreisen dicht gekerbt (St.-Gellért-Platz Nr. 2–4, Skála Nr. 2–6). Ein anderes Bruchstück hat einen hohen Standring, dessen Profil teils einen Umbruch aufweist (Skála Nr. 2). Diese Form taucht auf dem Magdalensberg in der Zeitspanne vor dem Auflassen der Handelssiedlung am häufigsten auf.[10] In die Siedlung von Lágymányos konnten norditalische Sigillaten vermutlich schon ab der claudischen Zeit gelangen, aber ihr Import könnte in der flavischen Zeit am größten gewesen sein. Von den dieser Form zuzuordnenden 13 Exemplaren sind zwei Stücke von guter, vermutlich arretinischer Qualität. Die Werkstatt dieser Produkte ist in Etrurien und nicht im Tal des Po zu suchen (Skála Nr. 4–5). Die Herstellung dieses Typs ist bis ins 2. Jahrhundert, mindestens bis die hadrianische Zeit nachweisbar.[11] In Pannonien kann man aber mit ihrem so späten Umlauf nicht rechnen, da die italische Keramik – hauptsächlich entlang des Limes – ab der domitianischen Zeit durch die südgallische abgelöst wurde.

[2] K. Póczy: Festett állatalakos edények Aquincumban (Bemalte, mit Tierfiguren verzierte Gefäße in Aquincum). ArchÉrt 79 (1952) 99 ff.; Nagy T.: Perióduskutatások az aquincumi polgárváros területén (Erforschung der Perioden im Zentral-Gebiete der Zivilstadt von Aquincum). BudRég 21 (1964) 43 ff., Abb. 44.2; D. Gabler: Die Sigillaten vom Gebiete der Hercules Villa in Aquincum. ActaArchHung 28 (1976) 22, Anm. 21.

[3] Gabler 2017, 108.

[4] S. Zabehlicky-Scheffenegger: Terra sigillata tardopadana. Acta RCRF 21–22 (1992) 415–417.

[5] E. B. Vágó: Die oberitalisch-padanische Auflagen-Sigillata in Transdanubien. ActaArchHung 29 (1977) Taf. VI, Taf. VII.8, Taf. IX.8, 15–16, Taf. X.2, 13.

[6] Ph. Kenrick in: E. Ettlinger–B. Hedinger–B. Hoffmann: Conspectus formarum terrae sigillatae italico modo confectae. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 10. Bonn 1990, 86.

[7] Schindler–Scheffenegger 1977, 147.

[8] Schindler-Kaudelka *et al.* 2001, 177.

[9] *Ibidem,* Taf. 72, Sb 27.

[10] Schindler–Scheffenegger 1977, Taf. 58.4, 6, 10.

[11] J. W. Hayes: Roman pottery from the South Stoa at Corinth. Hesperia 43 (1973) 83, 45.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Die meisten halbkugeligen, dünnwandigen Gefäße der Form Consp. 34 weisen die morphologischen Eigenschaften der Form Consp. 34.1.2 auf. Der Typ Consp. 34.2.1 mit ein wenig gedrückter Form und nach unten stehendem Kragen kommt seltener vor. Bei dieser Form ist der Randteil leicht gewölbt (s. St.-Gellért-Platz Nr. 7), bei den anderen steht er im Allgemeinen senkrecht. Auffallend ist die niedrige Anzahl der Form (4 St.). Dieser Schalentyp wurde in dem ganzen Mittelmeerraum verbreitet. In Norditalien und den Donauprovinzen taucht er in der flavischen Zeit häufig auf. In Norditalien ist sein Verkehr bis zur antoninischen Zeit verfolgbar: Das beweisen die Grabeinheiten von Angera,[12] Ascona[13] und des nördlichen Gräberfeldes von Emona[14] mit ihren Münzbeigaben.

Auf einem Exemplar ist eine applizierte Verzierung und auf dem Stück Nr. 7 vom St.-Gellért-Platz eine stark stilisierte Rosette sichtbar.[15] Im Allgemeinen ist die Rosette ein beliebtes Motiv, das in den meisten Varianten auftritt. Aufgrund des Verzierungselementes können die arretinische und padanische Produkte voneinander nicht unterschieden werden, obwohl es unbestritten ist, dass die Rosetten in Arezzo beliebt waren. Man kann nicht ausschließen, dass auch unser Exemplar eine etrurische Ware ist. Trotz dem, dass nur wenige, zur Vervielfältigung von applizierten Verzierungen dienende Formschüsseln ans Tageslicht kamen, erschienen 15 Varianten auf diesen Stücken.[16] Die Rosetten treten in verschiedenen Größen auf. Das kann aber vermutlich nicht einer Ausformung zugerechnet werden,[17] sondern kleineren Ordnungswidrigkeiten im Laufe der Herstellung (Maß des Stempeleindrucks, Verschrumpfung im Laufe des Brandes usw.).

Das einzige italische Exemplar mit Stempel *planta pedis* – ist auch in unserem Material eine Schale der Form Consp. 34. Zahlreiche Analogstücke der in einer *planta pedis* Namenstempelvariante L·M·V des späten padanischen *officinator* L. Mag( ) Vir(ilis) sind in Aquileia, Concordia, den Gräberfeldern in der Umgebung von Lago Maggiore (Locarno, Ornavasso, Giubiasco), ferner in Virunum, Emona, Poetovio, Carnuntum, Brigetio und Ovilava bekannt.[18]

Mithilfe von Qualitätsmerkmalen können unsere Funde drei Gruppen zugeordnet werden.

1. Die so genannte A2-Fabrikat.[19] Für diese Ware ist der dicke orange- oder braunrote Überzug kennzeichnend. Das Material ist orangebraun und es wurde in hoher Temperatur hart ausgebrannt. Das Gefäß bricht eckig, darin befinden sich dunklere Einschlüsse. Die Qualitätsmerkmale dieser Variante sind häufig besser als die der arretinischen Sigillaten.[20] Hierher können die folgenden Stücke eingereiht werden: St.-Gellért-Platz Nr. 4, 6–7, Skála Nr. 4–5, 7.

2. Die padanische Ware D. Sie weist einen dicken hochglänzenden orangefarbigen Überzug auf, der Ton ist porös und orange- oder ziegelrot. Häufig schlecht ausgebrannt. Hierher können die folgenden Stücke eingeordnet werden: St.-Gellért-Platz Nr. 1, Skála Nr. 6.

3. Die padanische Ware E.[21] Der hellorange oder gelbrote dünne Überzug springt fleckig auf. Im weichen Ton sind Einschlüsse zu finden. Dieses Produkt entspricht dem Makjanić B II b-*fabric*.[22] Dieser Gruppe sind die Exemplare Nr. 2–3, 5 vom St.-Gellért-Platz, Skála Nr. 1–3, 8 und Skála-Bercsényi-Str. Nr. 1–2 zuzuordnen.

A2-Fabrikat	6 St.
D-Ware	2 St.
E-Ware	9 St.

Die padanische Ware vertritt den überwiegenden Teil des Fundmaterials. Bei einigen Stücken kann man mit einer etrurischen Werkstatt rechnen. Wegen der größeren Anzahl der Exemplare guter (vielleicht arretinischer) Qualität ist die Proportion überraschend, da 89,6 % der italischen Sigillaten auch noch in Chiunsano von Veneto

[12] G. Sena Chiesa (a cura di): Angera romana. Scavi nella necropoli 1970–1979. Archaeologica 44. Roma 1985, 361.

[13] P. Donati–F. Ronchetti-Butti–S. Biaggio Simona: Ascona. La necropoli romana. Quaderni d'informazione 12. Bellinzona 1987, 113, tomba S. 17, 06 – mit einer Münze von Faustina.

[14] Lj. Plesničar: Severno emonsko grobišče – The Northern Necropolis of Emona. Katalogi in monografije 8. Ljubljana 1972, pl. LXXXVII, Grab 334 mit einer Münze des Antoninus Pius.

[15] Schindler-Kaudelka *et al.* 2001, Typ R 15 – Abb. 56, Taf. 61.

[16] A. Stenico: Matrici a placca per applicazioni di vasi aretini del Museo Civico di Arezzo. ArchClass 6 (1954) tav. 14–16.

[17] *Ibidem*, 78.

[18] CVArr 1968, Nr. 921, 243–244.

[19] M. Grünewald: Die Funde aus dem Schutthügel des Legionslagers von Carnuntum (Pingitzer Baugrube). RLiÖ 32. Wien 1983, 11.

[20] Schindler-Kaudelka *et al.* 2001, 124.

[21] Schindler-Kaudelka 1994, 358–359.

[22] R. Makjanić: Terra sigillata. In: R. Makjanić–R. Koščević: Siscia. Pannonia superior. BAR IntSer 621. Oxford 1995, 43–44.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

aus der Po-Gegend stammt und nur 4,4 % in mittelitalischen Werkstätten bzw. 6,1 % in Manufakturen anderer Gebiete hergestellt wurde.[23]

In die Formgruppe B können überraschend wenige Gefäße, genauer nur ein Exemplar, eingereiht werden (Skála/Bercsényi-Str. Nr. 3). Obzwar die Fragmentiertheit der dünnwandigen Schälchen und Teller, die meistens von schwächerer Qualität sind, eine genauere Datierung unmöglich macht, können die barbotinverzierten Typen Consp. 43 mit gerundet ausladendem schmälerem Rand gut unterschieden werden. Mithilfe der Qualitätsmerkmalen sind sie in die Gruppe 7 von Schindler-Kaudelka einzuordnen.[24] Für diese Gruppe ist der hellgelbe Ton und der orangerote Überzug kennzeichnend. Der Letztere ist manchmal abgewetzt, aber in anderen Fällen bedeckt er die Oberfläche der Gefäße gleichmäßig. Auf der Oberfläche unseres Schälchens ist das Detail einer zu einer stilisierten Traube gehörenden Ranke sichtbar. Obwohl S. Zabehlicky-Scheffenegger auch die Klassifizierung der Verzierungen bei der Veröffentlichung des Materials von Carnuntum versuchte,[25] erleichtert diese Typologie praktisch nur die Beschreibung, da der Töpfer die Barbotinverzierung mit freier Hand, beliebig angefertigt hatte. Trotzdem konnte das Verzierungsprinzip dasselbe sein. Die sich in der Größe zeigenden Unterschiede der Gefäße können im Fall der winzigen Bruchstücke schwer bestimmt werden. In einer der Formgruppe B zuzuordnenden norditalischen Fundeinheit, die in einem Keller von Klosterneuburg freigelegt wurde, konnte man vier verschiedene Größengruppen absondern.[26] Die Zeitstellung dieser Keramikgruppe kann mithilfe der Münzbeigaben der tessiner Gräberfelder und der stratigraphischen Ergebnisse der Ausgrabungen von Zalalövő bestimmt werden.[27] In den Gräberfeldern in der Umgebung von Locarno kommt diese Ware in Grabeinheiten vor, die durch spätere Münzen datiert sind, wie die Gräber, in denen Sigillaten der Formgruppe A als Beigaben auftauchen.[28] Nach den Angaben des Gräberfeldes von Solduno könnte die „gemeinsame" Zeitspanne des Verkehrs (mittlere flavische Zeit) kurz gewesen sein. In dem von Trajan eroberten Dazien können die in die Formgruppe B einreihbaren norditalischen Sigillaten noch für relativ häufig auftretende Funde gehalten werden.[29] In der flavischen Zeit, ca. um 60–75, könnte die Herstellung der barbotinverzierten Sigillaten der Form Drag. 35/36, deren Form mit den der norditalischen Exemplare übereinstimmt, auch in den südgallischen Manufakturen begonnen haben.[30] Die entwickelten Formen wurden wahrscheinlich ca. bis 120 n. Chr. in La Graufesenque produziert.

Trotz des chronologischen Unterschiedes ist es anzunehmen, dass die Gefäße der Formgruppe B überwiegend in denselben Werkstätten wie die früheren Sigillaten mit Applique produziert wurden.[31]

Italische Sigillaten kamen im Bezirk von Aquincum überwiegend in Víziváros, in der Umgebung des ältesten Auxiliarlagers, in bedeutender Menge ans Tageslicht. Ihr Anteil erreicht da 10,8 %.[32] Im Gebiet der *canabae legionis* tauchen italische Sigillaten relativ selten auf. Insgesamt 31 Stücke sind bekannt, wenn wir die Fundorte mit einem oder zwei Stücken außer Acht lassen.[33] Auch noch in der Relation von Aquincum kamen wenige italische Waren auf dem nördlichen Teil der *canabae,* in der Folyamőr-Straße (Anteil: 0,54 %)[34] und in der Hercules-Villa,[35]

[23] S. Cipriano: Terra sigillata liscia (italica e nord-italica). In: Insediamento romano di Chiunsano. Gli scavi dell'Università di Bochum (1992–2000). A cura di G. de Zuccato. Firenze 2016, 79.

[24] Schindler-Kaudelka 1994, 359.

[25] S. Zabehlicky-Scheffenegger: Italische Sigillata in Carnuntum. Canabae legionis. Materialien über die Ausgrabungen auf der Flur „Mühläcker" in Bad Deutsch Altenburg. Zusammengestellt anlässlich des 14. Internationalen Limeskongresses. Wien 1986, 41; s. noch Makjanić 1995, 43 (Anmerkung 22).

[26] I. Bauer: Zum Fundmaterial der römischen Kaiserzeit. In: S. W. Neugebauer *et al.*: Vom römischen Lagerdorf zum mittelalterlichen Lesehof. Katalog des Stadtmuseums Klosterneuburg. Klosterneuburg 1998, Abb. 14, 1–14.

[27] S. Biaggio Simona: La necropoli di Moghegno. Scavi del passato di una valle sudalpina. Museo di Valmeggio. Cervino 1995, 39; D. Gabler: Italische Sigillaten aus den Canabae legionis von Carnuntum. CarnuntumJb 1990 (1991) 246.

[28] S. Zabehlicky-Scheffenegger: Terra sigillata tardopadana. Acta RCRF 31–32 (1992) 442, Abb. 16.

[29] V. Rusu Bolindeț: Ceramica romana de la Napoca. Bibliotheca Musei Napocensis. Cluj-Napoca 2007, 178.

[30] A. Vernhet: Creation flavienne de six services de vaiselle à La Graufesenque. Figlina 1 (1976) 15–16.

[31] M. Balla–D. Gabler: Terra sigillaták eredetének vizsgálata neutronaktivációs analitikai módszerrel (Provenance studies of Samian wares (Terra sigillata) by neutron activation analysis). ArchÉrt 109 (1983) 78.

[32] Gabler 2012, 129.

[33] K. Póczy: Római épületek Óbudán a Kiscelli u. 10 sz. ház alatt (Römische Gebäude von Óbuda, Kiscelli-Straße Nr. 10). BudRég 16 (1955) 11; Póczy K.: Itáliai sigillaták utánzatai Aquincumban (Nachahmungen von italischen Gefäßen in Aquincum). ArchÉrt 82 (1955) 56 ff.

[34] D. Gabler: Terra sigillata in einem Luxusgebäude im südlichen Teil der canabae von Aquincum (Budapest 3. Bez. Folyamőr u.). In: F. Lang–S. Traxler–E. M. Ruprechtsberger–W. Wohlmayr (Hrsg.): Ein kräftiges Halali aus der Römerzeit. Norbert Heger zum 75. Geburtstag. Archaeo plus: Schriften zur Archäologie und Archäometrie der Paris-Lodron-Universität Salzburg 7. Salzburg 2014, 7.

[35] Gabler 1976, 23.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

zum Vorschein. Etwas häufiger tauchen sie in der Umgebung der Hercules-Villa (3,6 %)[36] und im südlichen Teil der Militärstadt, in der Nagyszombat-Straße,[37] auf. In den Fundeinheiten der *canabae* weist der Anteil der italischen Ware durchschnittlich 1,75 % auf, während das in der Zivilstadt 5,7 % ausmacht.[38]

Südlich von dem Kastell in Víziváros waren bisher keine italischen Sigillaten bekannt. Die einzige Ausnahme kam bei dem Rudas-Bad zum Vorschein.[39] Diese Tatsache trägt zur Bedeutung der Funde von Lágymányos bei und beweist zugleich, dass importierte italische Keramik schon in der Mitte des 1. Jahrhunderts bzw. in der flavischen Zeit in die Eraviskersiedlung gelangte.

Unter den Funden von Lágymányos sind 26 südgallische Sigillaten bekannt. Ihre Verteilung nach Form ist wie es folgt.

Reliefverzierte Ware		Glatte Ware		Form?
Drag. 29	1	Drag. 15/17	1	2 St.
Drag. 37	14	Drag. 18	2	
Drag. 30	1	Curle 11	1	
		Drag. 35/36	2	
		Drag. 33?	2	

Das im Gebiet des Skála-Warenhauses gefundene Stück Nr. 10 ist von ihnen am ältesten. Das ist das Randstück einer Schüssel vom Typ Drag 29; unterhalb des Randes ist eine kennzeichnende dichte Kerbung sichtbar. Dieser Typ ist in der Umgebung von Víziváros in relativ großer Zahl aufzufinden: Von da sind 13 Exemplare bekannt.[40] Viel wenigere Vertreter dieses Typs kamen im Gebiet der *canabae* von Aquincum zum Vorschein. Solche Funde tauchen dort meistens auf dem südlichen Teil der Militärstadt auf.[41] Ein einziges Exemplar kam in der Umgebung des Legionslagers in der Majláth-Straße ans Tageslicht.[42] In der Zivilstadt fand man nur eine Sigillata des Typs Drag. 29[43] im Gebiet der Gasanstalt (Gázgyár). Südlich von Aquincum ist Albertfalva der einzige Fundort, auf dem diese Ware vorkam.[44]

Dieser Gefäßtyp, der während der Regierung des Vespasianus noch in bedeutender Zahl vorkam, verschwand um 85/90 bzw. in den nächsten Jahren.[45] Es kommt zum Beispiel in dem vermutlich um 100 n. Chr. errichteten Lager von Echzell[46] nicht mehr vor und nur einige Stücke tauchen auf den Fundorten, deren Besiedlung um 90 stattfand, auf (Holt, Cannstatt, Köngen, Heldenbergen, Ellingen).[47]

In ganz Pannonien können kaum mehr als 100 Gefäße dieser Form zugewiesen werden. Ein Achtel von ihnen kam in Savaria zum Vorschein.[48]

Im Fundmaterial von La Graufesenque können vier Exemplare mit Mercator's Kreis verbunden werden (Skála/Bercsényi-Str. Nr. 5–7). Von diesem Töpfer wurden nur Gefäße vom Typ Drag. 37 gestempelt und das weist darauf hin, dass seine Tätigkeit um 85 n. Chr. beginnen konnte, zur Zeit also, nachdem die damals schon beinahe verschwundene Form Drag. 29 in seinem Repertoire nicht mehr auftauchte.[49] Mercator war einer der produktivsten

[36] D. Gabler: Terra sigillaták az aquincumi canabaeból (Terra sigillaten aus den *canabae legionis* von Aquincum). BudRég 35 (2002) 227.

[37] Lebegyev–Márton 2003, 155–156.

[38] Gabler 2017, 108.

[39] K. Póczy: A Gellérthegy-tabáni eraviszkusz telep topográfiájához (Zur Topographie der Eravisker-Siedlung von Gellérthegy-Tabán). ArchÉrt 86 (1959) 67, Anm. 9.

[40] Gabler 2012, 119.

[41] P. Vámos: Fazekasműhely az aquincumi canabae déli részén (Töpferwerkstatt im südlichen Teil der canabae von Aquincum). ArchÉrt 127 (2002) 20, 35, Nr. 71; Lebegyev–Márton 2003, 126, Nr. 89.

[42] L. Nagy: Az Aquincumi Múzeum kutatásai és gyarapodása az 1923–1935. években (Forschungen und Zuwachs des Aquincum Museums in den Jahren 1923–1935). BudRég 12 (1937) 261–275.

[43] A. Mees: Probleme um die Anfangsdatierung von Aquincum. BudRég 30 (1993) Taf. 1.1.

[44] T. Nagy: Perióduskutatások az aquincumi polgárváros területén (Erforschung der Perioden im Zentral-Gebiete der Zivilstadt von Aquincum). BudRég 21 (1964) 23, Abb. 43.1.

[45] M. Pavlinec: Zur Datierung römerzeitlicher Fundstellen in der Schweiz. Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 75 (1992) 129.

[46] B. Pferdehirt: Die südgallischen Reliefsigillaten aus Echzell. Saalburg Jb 45 (1990) 75.

[47] W. Zanier: Das römische Kastell Ellingen. Limesforschung 23. Mainz 1992, 116; Mees 1995, 55.

[48] T. Buocz–D. Gabler: Savariai városfal. A városfal építési ideje a terra sigillaták tükrében (Stadtmauer von Savaria. Die Bauzeit der Stadtmauer von Savaria im Spiegel der Terra sigillata). Sárvár 2002, 112–114.

[49] Mees 1995, 86.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Meister. Das kann wahrscheinlich auch damit erklärt werden, dass er die Gefäße häufiger signierte. Die späte Phase seiner Produktion kann mithilfe der Angaben der datierten Fundorte bestimmt werden: Solche sind Heilbrunn-Böckingen, Saalburg und Ladenburg, wo seine Ware in einer durch eine im Jahre 101 geprägten Münze datierten Schicht zum Vorschein kam. Die Ware von Mercator war in Noricum und Pannonien beliebt; allein in Ovilava sind 19 Gefäße an ihn zu knüpfen.[50] Die meisten seiner Gefäße sind in Pannonien, in Vindobona, bekannt.[51] Seine reliefverzierten Schüsseln sind in Carnuntum, Gerulata, Arrabona, Brigetio, Tokod, Aquincum, Albertfalva, in der Siedlung von Budaörs und in Gorsium bekannt, ferner im Inneren der Provinz in Salla, Sárvár und Baláca.[52] Obwohl die an ihn knüpfbaren Typen überwiegend entlang des Donaulimes auftauchen, sind sie auch in den Städten entlang des Limes und auf den Stationen und Villen entlang der diagonalen Straßen im Inneren der Provinz aufzufinden. In Aquincum kam seine Ware überwiegend in der Umgebung des Lagers von Víziváros, im Gebiet der *canabae,* in der Raktár-Straße und der Hercules-Villa vor. Solche Exemplare tauchen unter den Funden der Zivilstadt selten auf.[53]

Die Menge der nach 90 datierbaren südgallischen Keramik ist viel größer als die des älteren Materials. Das ist einerseits der Versetzung der *legio II Adiutrix* im Jahre 89 nach Aquincum zu danken: Daraus ergab sich der bedeutende Anstieg der Kundenschicht der importierten Sigillaten. Andererseits trug auch die Solderhöhung der Soldaten im Jahre 84 zur Erweiterung der Verbraucherschicht bei.[54]

Die dem Kreis des Natalis' von Banassac zuzuordnende Ware ist in unserem Material durch drei Stücke vertreten (St.-Gellért-Platz Nr. 8, Skála Nr. 16, Skála/Bercsényi-Str. Nr. 8). Aus dieser *officina* wurden Sigillaten in beträchtlicher Menge in die Donauprovinzen geliefert. Obwohl die Bilderschüsseln, die nicht zum Kreis von Natalis attribuiert werden können, nach der Meinung von A. Mees mit dieser Werkstatt in Verbindung gebracht wurden, wurde diese *officina* für die Provinzialarchäologie zu einem Begriff.[55] Da der charakteristische Eierstabtyp E auch in Oberstimm auftauchte, kann man annehmen, dass dieses Unternehmen vor 120 n. Chr., mutmaßlich schon um 110, zu produzieren begann.[56] Die Produkte dieser Töpferwerkstatt könnten ca. bis 140 in Verkehr gewesen sein.[57]

In den Formschüsseln dürfte man auch später reliefverzierte Gefäße ausgeformt haben. Die Ware der Natalis-Gruppe tritt in Noricum und Pannonien häufig auf. Allein in Ovilava kamen 60,[58] während in Juvavaum 46 Exemplare dieser Gruppe[59] zum Vorschein. In Pannonien ist dieses Produkt in zahlreichen Siedlungen bekannt. In größter Zahl wurde es aus Vindobona veröffentlicht (59 St.).[60] Da diese Keramik auf zahlreichen Fundorten Pannoniens aufzufinden ist, sei es diesmal von der Aufzählung abgesehen. Allein in Albertfalva konnten 16 Gefäße dem Kreis dieses Töpfers zugeordnet werden.[61] In Aquincum ist diese Ware sowohl in der *canabae*[62] als auch in der Zivilstadt in dem an der Freilegung des Feuerwehrsitzes vorgekommenen Fundmaterial[63] bzw. in der Siedlung der Gasanstalt (Gázgyár) aufzufinden.[64]

Unter den glatten südgallischen Sigillaten ist das Tellerbruchstück der Form Drag. 15/17 das älteste Exemplar. Ein solches kam auf dem St.-Gellért-Platz vor (Nr. 9). Diese Form taucht schon im Repertoire der italischen Sigillata-Herstellung auf (Consp. 19). Für sie ist die stark gegliederte Wand, ferner ein Viertelrundstab zwischen

[50] Karnitsch 1959, Taf. 14.1–6, Taf. 15.1–6, Taf. 16.1–6, Taf. 17.2.

[51] Weber-Hiden 1996, Taf. 9.1, Taf. 10.1, Taf. 11.1–10, Taf. 12.1–8, Taf. 13.1–6; Gabler 2004, 142.

[52] Gabler 2012, 120.

[53] Nagy 1941, Taf. XLVII.

[54] K. Strobel: Der Chattenkrieg Domitians. Historische und politische Aspekte. Germania 65 (1987) 423–452.

[55] Mees 1995, 85.

[56] H. G. Simon: Münzen und Terra sigillata aus den Grabungen von 1984–1986. BRGK 70 (1989) 267–301.

[57] Zanier 1992, 119.

[58] Karnitsch 1959, Taf. 24.6–9, Taf. 25.1–12, Taf. 26.1–12, Taf. 27.1–2, Taf. 28.1–10, Taf. 29.1–7.

[59] P. Karnitsch: Sigillaten von Iuvavum. Die reliefverzierte Sigillata im Salzburger Museum Carolino Augusteum. Salzburg 1970 (1971), Taf. 27.4–6, Taf. 28.1–5, Taf. 29.1–14, Taf. 30.1–12; A. Kaltenberger: Ausgrabungen St. Peter, Salzburg. Die Terra Sigillata 1980–1982. JÖAI 64 (1984), Taf. 4.2–4.

[60] Weber-Hiden 1996, Taf. 21.1–20, Taf. 22.1–5, Taf. 23.1–8, Taf. 24.1–6, Taf. 26.1–7, Taf. 28.1–8; Gabler 2004, 147.

[61] D. Gabler: Samian ware from the Albertfalva vicus. BudRég 20 (1993) 121, pl. 2, 3–5; D. Gabler: Terra sigillata az albertfalvai vicusból (1994. évi ásatás) (Terra sigillaten am nördlichen Teil des vicus in Albertfalva). BudRég 33 (1999) 145, 166, Abb. 2.2–3; D. Gabler: Terra sigillata az albertfalvi vicus nyugati részéről (Terra sigillata im Westteil des vicus von Albertfalva). BudRég 40 (2006) 23, Nr. 1.

[62] Gabler 1976, 6, Nr. 12–13; D. Gabler: Terra sigillaták az aquincumi canabae északi részén feltárt épületmaradványokban (Terra sigillata aus dem nördlichen Teil der Aquincumer Canabae). ArchÉrt 112 (1985), Abb. 1.12; Mees 1993, Taf. 10.1–2; D. Gabler: Terra sigillaták az aquincumi canabaeból (Terra sigillaten aus den *canabae legionis* von Aquincum). BudRég 35 (2002) 236, Nr. 10; P. Vámos: Fazekasműhely az aquincumi canabae déli részén (Töpferwerkstatt im südlichen Teil der canabae von Aquincum). ArchÉrt 127 (2002) 37, Nr. 81–93.

[63] Nagy 1941, Abb. 7.3, Abb. 8–9.

[64] B. Kuzsinszky: A gázgyári római fazekastelep – Das große römische Töpferviertel in Aquincum bei Budapest. BudRég 11. Budapest 1932, 161, 166, Abb. 377.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

dem Wand- und Bodenteil kennzeichnend.[65] Das ist einer der frühen Typen der südgallischen Sigillataproduktion – dafür dienen die Funde von Auerberg, Aislingen, Hofheim und Vetera (I) als Beweise. Der Typ Drag. 18 verdrängte diese Tellerform in der flavischen Zeit.[66] Trotzdem kommt diese Form noch in den flavischen Kontexten auf, so in Rottweil[67] und Heddernheim.

Im 2. Jahrhundert wurde der Tellertyp Drag. 15/17 nicht mehr produziert, obwohl je ein Bruchstück auf den trajanischen Fundorten (Rottenburg, Pforzheim, Faimingen, Walheim, Weißenburg) sporadisch noch vorkommt.[68] Außer La Graufesenque wurde es auch in Banassac produziert.[69] In der Zivilstadt von Aquincum kamen zwei flavische Bruchstücke an der Freilegung der *basilica* ans Tageslicht.[70]

Die im Gebiet des Skála-Warenhauses gefundene frühe Form Curle 11 (Nr. 18), für die der abgerundete Randteil und die sich am Kragen verdickende Wand kennzeichnend sind, tritt nur selten auf. In La Graufesenque tritt dieser Typ als Form Hofheim 12 schon in der claudisch-neronischen Zeit auf. Manchmal taucht auch eine Barbotinverzierung auf dem Kragenteil auf. Dieser Typ ist in zahlreichen flavischen Fundeinheiten aufzufinden, so in Rottweil-Nikolsfeld, Newstead I und Mirebeau. In flavisch-trajanischem Kontext taucht er in Heldenberg und Oberstimm, ferner in der Phase 5 und 6 von Köln-Alteburg auf.[71]

In unserem Material ist die südgallische Tellerform Drag. 18 durch drei Exemplare vertreten (St.-Gellért-Platz Nr. 10, Skála Nr. 19, Skála/Bercsényi-Str. Nr. 12). Dieser Typ taucht zuerst in der claudischen Zeit in La Graufesenque auf. Als sein Vorläufer kann die italische Form Consp. 4.3 betrachtet werden.[72] Auf der typologischen Skala ist er von den dünnwandigen, niedrigen Varianten mit flachem Boden und leicht ausladendem Rand bis die dickwandigen, hohen, beinahe tellerartigen Exemplare mit ausladendem Rand, deren Boden omphalosartig ausgebildet wurde, anwesend.[73] Die Form Drag. 18 war von der Mitte des 1. Jahrhunderts bis die Wende der 1. und 2. Jahrhunderte allgemein vorhanden.[74] In unserem Material ist der flavische Typ mit höherer Wand aufzufinden. Am Anfang des 2. Jahrhunderts wurde die Übergangsform Drag. 18/31 entwickelt. Die genaue typologische Absonderung der Grenzen zwischen den Varianten Drag. 18 und Drag. 18/31 ist bei den stark bruchstückhaften Exemplaren beinahe unmöglich.

In unserem Material sind zwei Schälchen der Form Drag. 35/36 zu finden (St.-Gellért-Platz Nr. 11–12). Für diese Form ist die, abgerundete Wand charakteristisch und weder der Bodenteil noch die Rand- und Seitenwand weist einen starken Umbruch auf. Auf dem ausladenden Rand ist meistens eine Efeublatt-Barbotinverzierung zu sehen. Beide Formen entwickelten sich in der neronischen Zeit[75] und ab der flavischen Zeit wurden sie durch die Manufaktur von La Graufesenque in beträchtlicher Menge exportiert. Die ersten größeren Lieferungen kamen in der Zeit des Vespasianus auf den germanischen, rätischen und donauländischen Märkten an (Gefäßdepot von Burghöfe,[76] Rheingönheim, Hofheim-Erdlager, Oberstimm[77]). Die Blütezeit dieser Form ist in das letzte Drittel des 1. und an den Anfang des 2. Jahrhunderts datierbar.[78] In der Mitte des 2. Jahrhunderts taucht sie in den germanischen und rätischen Gebieten nicht mehr auf.

Hinsichtlich des Spektrums ist es interessant, dass die Form Drag. 27, die in den südgallischen Sigillataeinheiten häufig erscheint, fehlt.

Es gibt 16 mittelgallische Sigillaten. Die Verteilung der Funde nach Form ist wie folgt.

Drag. 37	12 St.
Drag. 18/31 (Drag. 31)	3 St.
Walters 79	1 St.

[65] M. Polak: South Gaulish Terra sigillata with potters' stamps from Vechten. Acta RCRF Suppl. 19. Nijmegen 2000, 66.

[66] Düerkop–Eschbaumer 2007, 43.

[67] D. Planck: Arae Flaviae. Neue Untersuchungen zur Geschichte des römischen Rottweil. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 6/1. Stuttgart 1975, 157, Tab. 11.

[68] Düerkop–Eschbaumer 2007, 43.

[69] Polak 2000, 85.

[70] Gabler 2017, 138

[71] Düerkop–Eschbaumer 2007, 121–122.

[72] Düerkop–Eschbaumer 2007, 55.

[73] Polak 2000, 30.

[74] Webster 1996, 32–33.

[75] A. Vernhet: Création flavienne de six services à La Graufesenque. Figlina 1 (1976) 15.

[76] G. Ulbert: Das römische Kastell Aislingen und Burghöfe. Limesforschungen 1. Berlin 1959, Taf. 33.9–10.

[77] H. G. Simon: Terra sigillata. In: H. Schönberger: Das Kastell Oberstimm. Die Grabungen von 1968–1971. Limesforschungen 18. Berlin 1978, 246.

[78] A. Faber: Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg-Kumpfmühl. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 49. München 1994, 231.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Von den auf ihrem Dreiviertelteil reliefverzierten Schüsseln ist das Bruchstück Nr. 20, das bei dem Skála vorkam, am ältesten. Es kann zu Donnaucus attribuiert werden. Von ihm wurde die aus Rosetten mit acht Blumenblättern bestehende Reihe häufig als Abschlusskranz angewandt.[79] Dieser Töpfer hat nur in Martres-de-Veyre produziert und vermutlich hörte er mit der Herstellung vor der großen Wanderung in die Manufaktur von Lezoux auf.[80] Er hat in der trajanischen Zeit (100–120 n. Chr.) getöpfert und lieferte Ware auf die Märkte Germaniens, Britanniens und teils Rätiens.[81] In Pannonien sind die Produkte des Töpfers Potter-X-13, die Donnaucus zugeschrieben werden können, überwiegend im Material von Vindobona erkennbar.[82]

An der Rettungsgrabung im Gebiet des Skála kam das Bodenbruchstück einer *panna* der Form Drag. 37 zum Vorschein. Ihr Hersteller schrieb den Namen CAT(ussa) noch in den rohen Ton kursiv ein (Nr. 21). Dieses Bodenbruchstück gehört ganz bestimmt zu einem reliefverzierten Gefäß. Nach dem Charakter der Schrift steht die Signatur dem Typ Hartley–Dickinson 3a am besten nahe. Nach der Größe und hauptsächlich der Ausbildung des A war Catussa ein spätantoninischer Töpfer aus Lezoux. Seine Ware tritt in Britannien auf Fundorten auf, die – nach einem langen Aufgeben – von den Römern nach 160 n. Chr. wieder besetzt wurden.[83] Früher nahmen G. Simpson[84] und später G. Rogers[85] an, dass zwei homonyme Töpfer mit diesem Namen signierten, aber das wurde von den neuen Forschern nicht angenommen. Catussa war in Lezoux tätig und produzierte sowohl verzierte als auch glatte Waren. Er stellte vermutlich solche Gehilfen an, die auch mehrere Patrone hatten. B. Hartley und B. Dickinson datierten seine Produktion in die Zeitspanne zwischen 155 und 190.[86] Seine Ware gelangte überwiegend nach Britannien (Canterbury, Corbridge, Chester, Gloucester, Margidunum, South Shields, York), gelegentlich nach Germania inferior (Bonn, Nijmegen), aber in der Donaugegend ist keine Keramik dieses Meisters bekannt.

Von den Bisherigen abweichend ist die Ware von Cinnamus nicht nur in Pannonien, sondern auch beinahe in allen nördlichen Provinzen aufzufinden (St.-Gellért-Platz Nr. 14, Skála Nr. 22). Diese *officina* hat in der mittleren antoninischen Zeit[87] in Lezoux produziert. Anfänglich könnte Cinnamus Formschüsseln für andere Werkstätten produziert haben, aber auch glatte Ware ist von ihm bekannt.[88] Trotz des zu ihm attribuierbaren riesigen Gefäßmaterials gibt es relativ wenige Randstempel, die auf seine Ausformtöpfer (z. B. auf Cintusmus) hätten hinweisen können, auf den Schüsseln. Für die frühe Periode der *officina* war die Zusammenarbeit Cerialis II–Cinnamus II kennzeichnend. Cerialis II dürfte für die Werkstatt von Cinnamus zwischen 135 und 160 Formschüsseln produziert haben. Die großen Exemplare mit einem Stempel im Bildfeld, die einen Reklamcharakter aufweisen, sind in die nächste Periode datierbar. Seine Formschüsseln könnte man sowohl in Terre Franche als auch in Vichy benutzt haben. Seine gestempelten Gefäße gelangten noch vor dem Auszug der römischen Truppen in großer Zahl nach Schottland – das deutet auf die Produktion der *officina* schon vor der Mitte des 2. Jahrhunderts hin. Die Keramik dieser Manufaktur taucht in den Militäranlagen entlang der Hadrianus-Mauer selten auf, die Exporttätigkeit der Werkstatt dürfte also nach 160 bedeutend gewesen sein.[89] Ihre Produkte waren in den Donauprovinzen beliebt, aber die intensive Exporttätigkeit hörte wegen der Markomannenkriege im Jahre 170 n. Chr. bzw. danach auf. Nach 175 könnte die Produktion der Werkstatt in Lezoux aufgehört haben, aber Cinnamus dürfte in Vichy und Lubie weiter tätig gewesen sein. In Vichy tauchen seine charakteristischen figuralen Motive auf den von ihm gestempelten Schüsseln auf, aber in vollkommen abweichendem Stil. Das kann darauf hinweisen, dass er da einen Zweigbetrieb eröffnete.[90]

Die Ware der Cinnamus-Werkstatt von Lezoux ist beinahe in allen Provinzen aufzufinden. In Germania inferior taucht sie relativ selten auf.[91]

Die anderen Schüsselbruchstücke der Form Drag. 37 können nur aufgrund ihrer Qualitätsmerkmale den Produkten der mittelgallischen Werkstätten zugeordnet werden.

[79] A.-M. Romeuf: Le quartier artisanal gallo-romain des Martres-de-Veyre (Puy de Dôme). Paris 2005, pl. 59, 34; zu dem X-13 s. 76.

[80] *Names on terra sigillata* 3, 319.

[81] *Names on terra sigillata* 3, 317–318.

[82] Weber-Hiden 1996, Taf. 33–34.

[83] *Names on terra sigillata* 2, 304.

[84] Stanfield–Simpson 1990, 297.

[85] G. Rogers: Poteries sigillées de la Gaule centrale II. Les potiers. Premier cahier du Centre Archeol. de Lezoux. Lezoux 1999, 90.

[86] *Names on terra sigillata* 2, 304.

[87] *Names on terra sigillata* 3, 29.

[88] B. Hartley: The Roman occupation of Scotland. The evidence from Samian Ware. Britannia 3 (1972) 49.

[89] *Names on terra sigillata* 3, 29.

[90] *Names on terra sigillata* 3, 29.

[91] *Ibidem,* 22, 29. Zur Verbreitung der unverzierten Ware dieser Werkstatt s. D. Gabler–A. Márton: La circulation des sigillées en Pannonie d'après les estampilles sur sigillées lisses de Gaule, de Germanie et de la région danubienne. Revue Archéologique de l'Est 58 (2009) 237, Nr. 162.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Unter den glatten Gefäßen sind auch da beinahe ausschließlich Tellerformen zu finden. Der Bodenteil der in die Mitte des 2. Jahrhunderts datierbaren Exemplare (Skála Nr. 28) wurde spitzartig hoch ausgeformt.[92] Der Typ Drag. 18/31 R mit kennzeichnendem Kerbring tritt seltener auf (Skála Nr. 28). Diese Typen wurden im Allgemeinen in den antoninischen mittelgallischen Manufakturen hergestellt, aber auch im Typenschatz der frühen Periode der Werkstatt von Rheinzabern sind sie anwesend. Aufgrund seiner Qualitätsmerkmale kann das Randbruchstück eines Tellers der Form Drag. 31 ein mittelgallisches Produkt sein (Skála Nr. 29).[93]

Eine sehr seltene Form vertritt der Teller des Typs Walters 79, der eine stark nach oben biegende Wand und einen Viertelrundstab-Rand hat (Skála Nr. 26). Zwischen dem Rand- und Bodenteil gibt es manchmal eine Gliederung. Unter dem Rand ist eine waagerecht eingekerbte Linie sichtbar. Diese Form taucht um 160 in den mittelgallischen Werkstätten auf.[94] Ihre ostgallischen Varianten wurden auch noch am Anfang des 3. Jahrhunderts exportiert.[95] Die Letzteren können schon als Schüsselformen betrachtet werden.

Sehr wenige – nur drei – Stücke vertreten die Manufaktur von Rheinzabern, aus der auf den meisten pannonischen Fundorten der überwiegende Teil der Terra Sigillaten stammt. Von ihnen kann eine Bilderschüssel genauer bestimmt werden (Skála Nr. 30): Dieses Bruchstück kann zur Werkstatt des Cerialis VI oder Primitivus IV attribuiert werden. Der Vorige kann in die jüngere Gruppe eingereiht werden. Zur Datierung leisten die chronologisch gut bestimmbaren Fundorte nur wenig Hilfe. Die Produkte dieser Serie sind in dem nach 185 n. Chr. aufgebauten Niederbieber und Holzhausen bekannt. Zugleich ist ihr Fehlen im Material der mit den Markomannenkriegen in Verbindung stehenden Zerstörungsschichten auffällig. Demnach ist es anzunehmen, dass man mit der Herstellung der Cerialis VI-Ware um 175/180 n. Chr. begonnen und auch noch während der Regierung des Commodus und Septimius Severus fortgesetzt haben könnte. In den westlichen Provinzen erscheint diese Serie häufig, nach Pannonien wurde sie aber in bescheidenerer Menge geliefert.[96] Die Fundorte sind Vindobona, Carnuntum, Poetovio, Baláca und Aquincum.[97] Die Datierung dürfte noch später sein, wenn die Schüssel zur Serie Primitivus IV attribuiert wäre. Für die späte Datierung könnten die Grabeinheiten des Gräberfeldes von Regensburg, das Material des Lagers von Holzhausen, die Funde von Großprüfeningen und das Material des Kellers von Ladenburg sprechen.[98] Im Becken der Villa von Großachsen, das am Anfang des 3. Jahrhunderts aufgefüllt wurde, kommt diese Ware nicht vor und auch im Katastrophenhorizont des Jahres 233 n. Chr. tauchen Primitivus-Gefäße sehr selten auf. Daraus kann man darauf schließen, dass diese Werkstatt erst ab dem mittleren Drittel des 3. Jahrhunderts tätig gewesen sein dürfte.[99] Im Material des in den 240er Jahren zerstörten Lagers von Pfünz[100] gab es viele Primitivus-Waren. Auf das mittlere Drittel des 3. Jahrhunderts weist das Fundmaterial der im Kreis von Tauniensium freigelegten Gruben hin.[101] Auch die in einem Keller von Mainz freigelegten, nach 270/279 datierbaren Funde beweisen eine späte Datierung,[102] wie auch ein um 260/270 datierbares Gefäßdepot von St. Pölten, in dem die Primitivus-Ware noch vorkommt. Die Ware dieser *officina* tritt in Pannonien häufig auf: In Vindobona sind 31 Gefäße und in Carnuntum 16 Exemplare bekannt. Weitere Exemplare sind in Poetovio, Strebersdorf, Gerulata, im Lager von Ad Statuas, in Brigetio, Baláca, Gorsium, Intercisa, Szakály, in der Siedlung von Budaörs,[103] ferner in der Zivilstadt[104] und *canabae* von Aquincum aufzufinden.[105]

Mithilfe der in kleiner Zahl vorgekommenen Terra Sigillaten kann man feststellen, dass sich die südlich vom Lager von Víziváros liegende Eraviskersiedlung vermutlich schon in der Mitte des 1. Jahrhunderts dem Kreislauf des römischen Handels anschließen konnte und die Bewohner zu der importierten italischen, überwiegend in das Auxiliarlager gelieferten Keramik kommen konnten. Wenn auch in kleiner Menge, konnte die Warenversorgung bis die Markomannenkriege kontinuierlich sein. Den Anteil der Importwaren und der lokalen Keramikherstellung zeigt das Verhältnis der an das Ende des 1. und in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts datierbaren pannonischen

[92] A. Smith: Pudding Pan Rock. 1. PSAL 21 (1905–1906) 279, Nr. 20; Faber 1994, Beil. 7.40.

[93] Faber 1994, Beil. 7.36.

[94] Webster 1996, 64.

[95] J. Bird: 3rd century samian ware in Britain. Journal of Roman Pottery Studies 6 (1993) 5, Fig. 3.

[96] Gabler 2017, 124–125.

[97] Gabler 1976, Nr. 85–87.

[98] Mees 2002, 346.

[99] M. Scholz: Keramik und Geschichte des Kastells Kapersburg – Ein Bestandsaufnahme. SaalburgJb 52–53 (2002 [2006]) 42.

[100] H. G. Simon: Das Kastell Degerfeld bei Butzbach, Kr. Friedberg (Hessen). Datierung und Funde. SaalburgJb 25 (1968) 22.

[101] C. Wenzel: Die Stadtbefestigung von Nida-Heddernheim. Schriften des Frankfurter Museums für Vor- und Frühgeschichte 17 (2000), Taf. 126.

[102] D. Hafemann *et al.*: Beiträge zur vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung der Finther Gemarkung. MZ 52 (1957) 99.

[103] Gabler 2017, 130.

[104] Nagy 1941, Abb. 9.

[105] Gabler 1976, Nr. 123–126, 130–132; Lebegyev–Márton 2003, 135, Nr. 46.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Glanztonware auf diesen Fundorten von Lágymányos. Die Menge der örtlichen Feinkeramik guter Qualität ist 15-mal so groß wie die der Terra Sigillaten.[106] Das steht mutmaßlich damit in Verbindung, dass die örtliche Keramikherstellung eben in Lágymányos eine Werkstatt hatte.[107] Auf anderen pannonischen Fundorten ist ein solcher Anteil nicht kennzeichnend. Sogar kann man ebenfalls nur selten beobachten, dass die pannonische Glanztonware in größerer Zahl als die Terra Sigillaten vorkäme.[108] Im Allgemeinen ist die Anzahl der Terra Sigillaten größer, da die Produkte der Manufaktur von Rheinzabern den Anteil der Importkeramik vermehren. Diese Ware ist auf unseren Fundorten nur in sehr kleiner Zahl aufzufinden. Mithilfe der Importkeramik kann das Leben der Siedlung bis die Markomannenkriege verfolgt werden. In der severischen Zeit bzw. im 3. Jahrhundert kommt die andernorts in großer Menge anwesende Rheinzaberner Ware auf den Fundorten von Lágymányos in so geringer Menge zum Vorschein, dass das Auflassen der Siedlung oder nur eine sehr dünne Bewohntheit aufgrund dieser Funde anzunehmen ist.

KATALOG DER TERRA SIGILLATEN[109]

Hotel Heiliger Gellért

1. Hohe Randpartie eines Tellers Consp. 20 (SCHINDLER-KAUDELKA *et al.* 2001, Sb 27, Taf. 72)
   T: dunkelocker, G: glänzend, orangerot *(Abb. 1.1)*
   Norditalische Ware, Fabrikat A-2
   Claudisch-flavisch
   Inv.-Nr. 2002.1.2
2. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4 mit Strichelring
   T: gelblich braun, G: mattglänzend, orangerot *(Abb. 1.2)*
   Norditalische Ware, Fabrikat E
   Claudisch-flavisch
   Inv.-Nr. 2002.1.11
   Fs: Fläche 1, Seite I, aus dem westlichen Schnitt
3. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4.1 mit Kreisrillen
   T: gelblich orange, mehlig, G: mattglänzend, bräunlich rot *(Abb. 1.3)*
   Norditalische Ware, Fabrikat E
   Claudisch-flavisch
   Inv.-Nr. 2002.1.16
   Fs: Fläche 1, Seite II–III, SE-GH-018, Abbruch des Ofens
4. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4. Auf der Innenwand Strichelring.
   T: hartgebrannt, gelblich rot, G: glänzend, orangerot *(Abb. 1.4)*
   Norditalische Ware, Fabrikat A-2
   Claudisch-flavisch
   Inv.-Nr. 2002.1.9
   Fs: Fläche I, GH-029
5. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4. Vielleicht gehört ein Standringfragment dazu. *(Abb. 1.5)*
   T: gelblich rot, G: dunkelrot, verwetzt
   Norditalische Ware, Fabrikat E
   Claudisch-flavisch
   Inv.-Nr. 2002.1.13
   Fs: Fläche I, SE-GH-012, unter der grauen Schicht

[106] Nach der gefälligen mündlichen Mitteilung von Alexandra Nagy am 21. Juli 2016 kamen insgesamt 1115 PGW auf den drei Fundorten ans Tageslicht. Für die Angabe bedanke ich mich auch diesmal.

[107] A. NAGY: Pannonische Glanztonware. In: O. LÁNG–A. NAGY–P. VÁMOS: Aquincum Macellum. Researches in the area of the macellum in the Aquincum Civil Town (1882–1965). Applying new methods for old excavation materials. Aquincum Nostrum I/9. Budapest 2014, 60.

[108] *Ibidem,* Terra sigillata 48 St., PGW 109 St.

[109] Ich bedanke mich bei Magdolna Eber für die Zeichnungen der Sigillaten.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

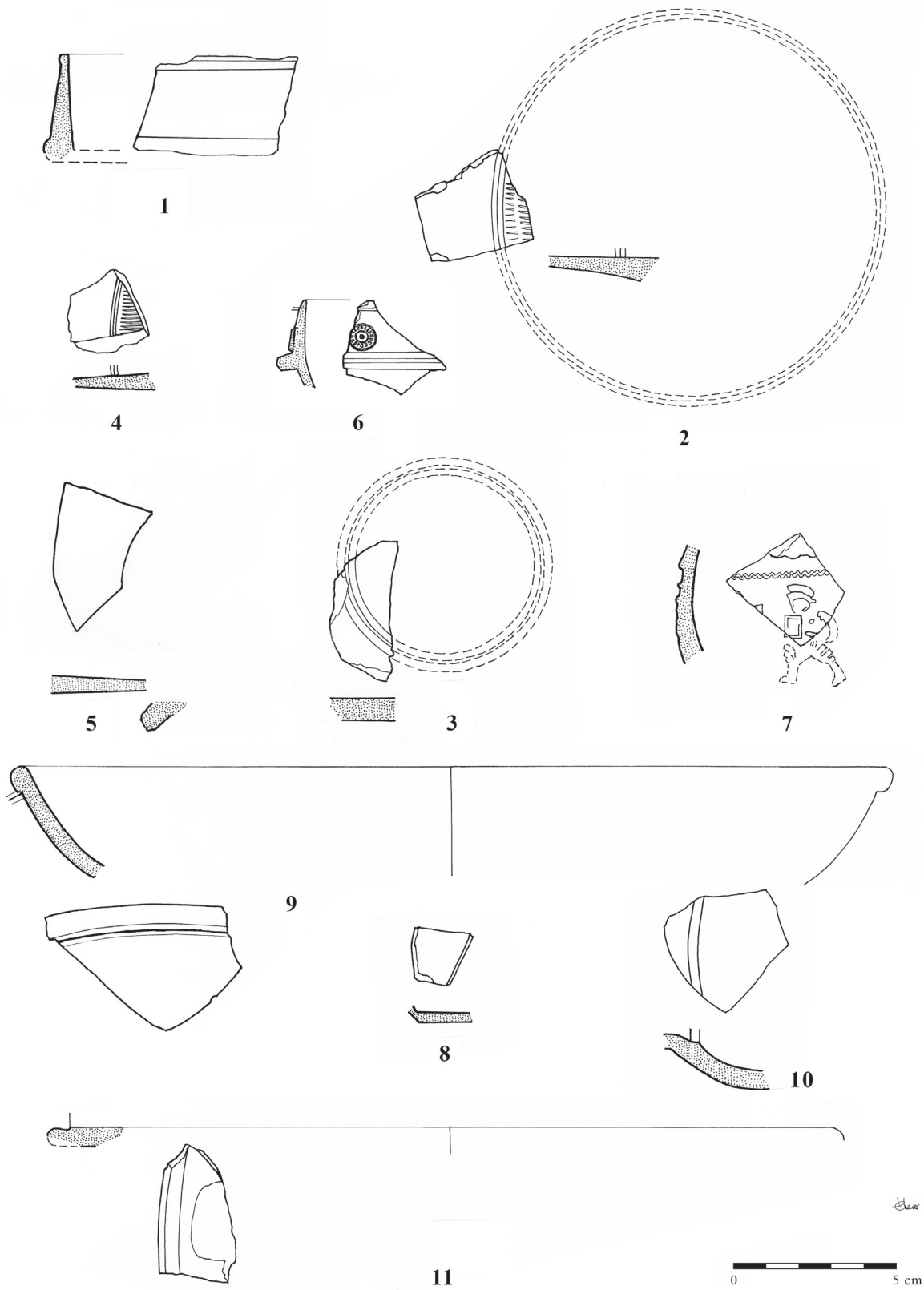

Abb. 1. Italische (1–6) und südgallische (7–11) Terra Sigillaten vom St.-Gellért-Platz

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

6. Untere Randpartie eines Tellers Consp. 20
T: hartgebrannt, G: glänzend, orangerot *(Abb. 2.6)*
Norditalische Ware, Fabrikat A-2
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2002.1.22
Fs: Fläche I, Westrand, im Schnitt, unter SE-GH-007

7. Randfragment einer Schale Consp. 34. Unter der Lippe zwei Horizontalrillen. Über der Wandleiste Rosette (Schindler-Kaudelka *et al.* 2001, R 15, Abb. 56, Taf. 61; ähnlich Gabler 1973, Typ 41).
T: hartgebrannt, G: glänzend, orangerot *(Abb. 1.6)*
Norditalische Ware, Fabrikat A-2
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2002.1.4
Fs: Fläche 1, östlich von SE-GH-012, gelblich graue Tonstreifen

8. Schüsselfragment Drag. 37 mit Eierstab (Peyre O), begleitet von Zickzackstab. Im Bildfeld Gladiator (Knorr 1910, Taf. III.4; Urner 1946, Taf. 30.4; Hofmann 1988, 84a), links ein anderer Gladiator (Hofmann 1988, 80).
Banassac-Ware
Natalis-Kreis? *(Abb. 1.7)*
Trajanisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2002.1.3
Fs: Fläche 1, Teil II, SE-GH-009, graue Schicht mit Asche

9. Bodenfragment eines Tellers Drag. 15/17 mit Kreisrille (Düerkop–Eschbaumer 2007, Abb. 2.408.1)
Ware aus La Graufesenque *(Abb. 1.8)*
Flavisch
Inv.-Nr. 2002.1.7
Fs: Fläche 1, Teil II, östlich von SE-GH-023, oberes Niveau

10. Randfragment eines Tellers Drag. 18. Die Wand unter der Rundstablippe ist leicht gebogen (s. Düerkop–Eschbaumer 2007, Abb. 29, 20031, S. 65). *(Abb. 1.9)*
Südgallische Ware
Flavisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2002.1.6
Fs: Fläche 1, östlich von SE-GH-018, neben dem Ofen

11. Randfragment eines Schälchens Drag. 35 mit Rundrand. Auf der Innenwand Horizontalrille. *(Abb. 1.10)*
Südgallische Ware
Flavisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2002.1.1
Fs: Fläche 1, Teil II, SE-GH-002, unter dem Niveau mit Steinen, gelblich graubraune Schicht

12. Randfragment eines Schälchens Drag. 35 (Ritterling 12?). Auf der Innenwand Horizontalrille (s. Oswald–Pryce 1966, pl. LIII.18).
T: hartgebrannt, bräunlich ocker, G: glänzend, orangerot *(Abb. 1.11)*
Ware aus La Graufesenque
Flavisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2002.1.5
Fs: Fläche 1, Teil I, SE-GH-012, westlich von der gelben Lehmwand

13. Wandfragment einer Tasse Drag. 33
Südgallische Ware?
Flavisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2002.1.10
Fs: Fläche 1, S-Seite, SE-GH-002, 420–440 cm

14. Wandfragment einer Schüssel Drag. 37. Eierstab (CGP Fig. 47.1), begleitet von Perlstab. Im Bildfeld im Doppelkreis (Karnitsch 1959, Taf. 65.7) Venus (Osw. 331), rechts Ringlein (Karnitsch 1959, Taf. 65.7). *(Abb. 2.1)*
Ware aus Lezoux
Cinnamus-Kreis

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

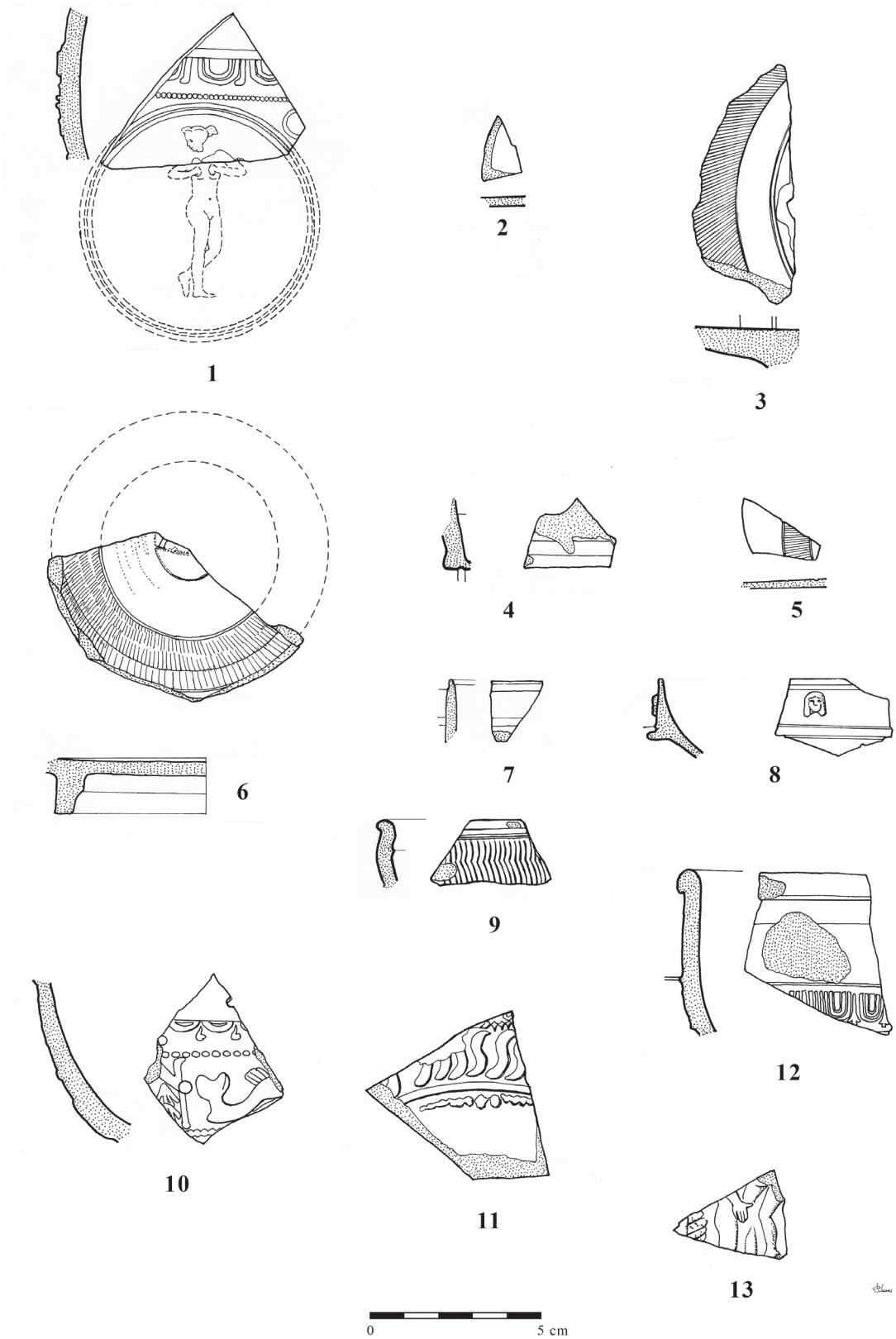

Abb. 2. Sigillata von Lezoux vom St.-Gellért-Platz (1), italische und südgallische Ware aus dem Gebiet des Budaer Skála-Warenhauses

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Antoninus Pius–Marcus Aurelius
Inv.-Nr. 2002.1.8
Fs: Fläche 1, Teil V, östliches Ende, SE-FH-024

Supermarket Skála (Grabung 2007)

1. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4 *(Abb. 2.2)*
Norditalische Ware, Fabrikat E
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2007.19.200
Fs: Objekt 722
2. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4 mit dem Bruchstück des Standringes. Auf der Innenwand Strichelring. *(Abb. 2.3)*
Norditalische Ware, Fabrikat A-2
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2007.15.198
Fs: Objekt 9
3. Rand- und Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4. Unter dem Rand, auf der Innenwand Horizontalrille. *(Abb. 2.4)*
Norditalische Ware, Fabrikat A-2
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2007.19.199
Fs: Objekt 9
4. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4. Auf der Innenwand Strichelring. *(Abb. 2.5)*
Arretinische Ware?, Fabrikat A
Claudisch-neronisch
Inv.-Nr. 2007.19.15901
Fs: Objekt 927
5. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20.4 mit Strichelring
Arretinische Ware?, Fabrikat A
Claudisch-neronisch
Inv.-Nr. 2007.19.15901
Fs: Objekt 729
6. Bodenfragment eines Tellers Consp. 20 mit Strichelring. Auf der Innenwand Teil eines Sohlenstempels. Dm: 7,5 cm. *(Abb. 2.6)*
Norditalische Ware, Fabrikat D
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2007.19.17643
Fs: Abbruch des Objekts 774
7. Randfragment einer Schale Consp. 34. Die Lippe ist mit horizontaler Innen- und Außenrille begleitet. *(Abb. 2.7)*
Arretinische Ware?, Fabrikat A
Claudisch-neronisch
Inv.-Nr. 2007.19.7188
Fs: Objekt 796, S-Teil des N-S erhaltenen Profils, graue Schicht mit Asche, unter Hüttenlehm
8. Fragment einer Schale Consp. 34
Norditalische Ware, Gruppe 7
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2007.19.7187
Fs: Objekt 786, NO-Viertel, unter Hüttenlehm
9. Randfragment einer Schale Consp. 34. Auf der Lippe Horizontalrille. Über der Wandleiste eine applizierte Maske (Schindler-Kaudelka *et al.* 2001, M 22).
T: gelblich, G: orangerot, verwetzt
Norditalische Ware, Fabrikat E

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2007.19.7187
Fs: Objekt 796, NW-Viertel, unter Hüttenlehmschicht

10. Randfragment Drag. 29 mit Rädchenverzierung *(Abb. 2.9)*
Ware aus La Graufesenque
Vespasianisch
Inv.-Nr. 2007.19.6371
Fs: Objekt 629, SO-Viertel

11. Wandfragment Drag. 37 mit Eierstab (Mees 1995, Taf. 59.1), von einer Zickzacklinie begleitet. Im Bildfeld Teilung durch vertikale Zickzacklinien. In der rechten Metope Delfin nach rechts (Osw. 2390; Os. 2390 A). *(Abb. 2.10)*
Ware aus La Graufesenque
Zeit von Domitian bzw. Nerva
Inv.-Nr. 2007.19.12662
Fs: Einfüllung des Objekts 686, Schicht mit Hüttenlehm, Asche und Keramikfragmenten

12. Wandfragment Drag. 37 mit Standringfragment. Im Bildfeld Fries aus Strigilen (Knorr 1919, Textb. 47; May 1916, pl. XXV.7). *(Abb. 2.11)*
Ware aus La Graufesenque
Mercato-Kreis
Domitianisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2007.19.9365
Fs: Objekt 490, Abbruch des S-Teiles

13. Randfragment Drag. 37 mit Eierstab (Knorr 1919, Taf. 57, 19?) *(Abb. 2.12)*
Ware aus La Graufesenque
Domitianisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2007.15.14587
Fs: Objekt 719

14. Wandfragment Drag. 30. Im Bildfeld zwei stehende Figuren (Osw. 928 und Osw. 541), links längliche Blätter (Müller 1968, Taf. 2.31). *(Abb. 2.13)*
Ware aus La Graufesenque
Domitianisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2007.19.23182
Fs: neben dem Eingang des Parkplatzes, Humus

15. Randfragment Drag. 37 mit Eierstab (Hofmann E 1), von einer Zickzacklinie begleitet. *(Abb. 3.1)*
Ware aus Banassac
Trajanisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2007.19.9364
Fs: Objekt 490

16. Unterer Teil einer Schüssel Drag. 37. Im Bildfeld Fries aus dreigeteilten Blättern (Knorr 1912, Taf. XXV.5; Urner 1946, Taf. 20.1). *(Abb. 3.2)*
Ware aus Banassac
Trajanisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2007.19.3664
Fs: Objekt 136

17. Bodenfragment Drag. 37 mit Spuren der Ausbildung zur zweiten Verwendung
Südgallisch
Inv.-Nr. 2007.19.17815
Fs: Objekt 799, Abbruch des erhaltenen Profils

18. Randfragment Curle 11. Auf dem Rand eine Leiste, auf der Innenwand Horizontalrille (vgl. Düerkop–Eschbaumer 2007, 121–122). *(Abb. 3.9)*
Südgallische Ware
Flavisch

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Inv.-Nr. 2007.19.23179
Fs: Objekt 75

19. Bodenfragment Drag. 18 mit dem Standring (s. Düerkop–Eschbaumer 2007, Abb. 12, 695.1)
Südgallische Ware
Flavisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2007.19.23180
Fs: Objekt 155

20. Unterer Teil einer Schüssel Drag. 37. Im Bildfeld zwischen zwei Zickzacklinien Fries aus achtteiligen Rosetten (CGP Fig. 48.561) (Terrisse 1968, pl. XXIX.1705, pl. XXV.390). *(Abb. 3.4)*
Mittelgallische Ware (Martres-de-Veyre)
Donnaucus
Trajanisch
Inv.-Nr. 2007.19.5214
Fs: SW-Teil des Grabens 214

21. Bodenfragment Drag. 37 mit den kursiven Buchstaben CAT über dem Standring *(Abb. 3.5)*
Ware aus Lezoux
Catussa
Antoninisch (155–190)
Inv.-Nr. 2007.19.23178
Fs: über Objekt 61

22. Wandfragment Drag. 37. Eierstab (CGP Fig. 47.3), von Perlstab begleitet. Im Bildfeld Rankenverzierung. *(Abb. 3.6)*
Ware aus Lezoux
Cinnamus
Antoninisch (140–175/178)
Inv.-Nr. 2007.19.15
Fs: Objekt 719

23. Randfragment Drag. 37 mit dem Rest des Eierstabes
Mittelgallische Ware
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2007.19.5336
Fs: Objekt 232

24. Bodenfragment Drag. 37 mit der Abschlusslinie des Bildfeldes *(Abb. 3.7)*
Mittelgallische Ware
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2007.19.5336
Fs: Objekt 232

25. Randfragment Drag. 37
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2007.19.1029
Fs: Objekt 719, Straddenschicht mit Schotter

26. Randfragment Walters 79 = Pudding Pan Rock 1 mit Viertelrundstab. Auf der Innenwand Horizontalrille. *(Abb. 3.8)*
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2007.19.28997
Fs: Objekt 913

27. Bodenfragment eines Tellers Drag. 18/31 R
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2007.19.14252

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

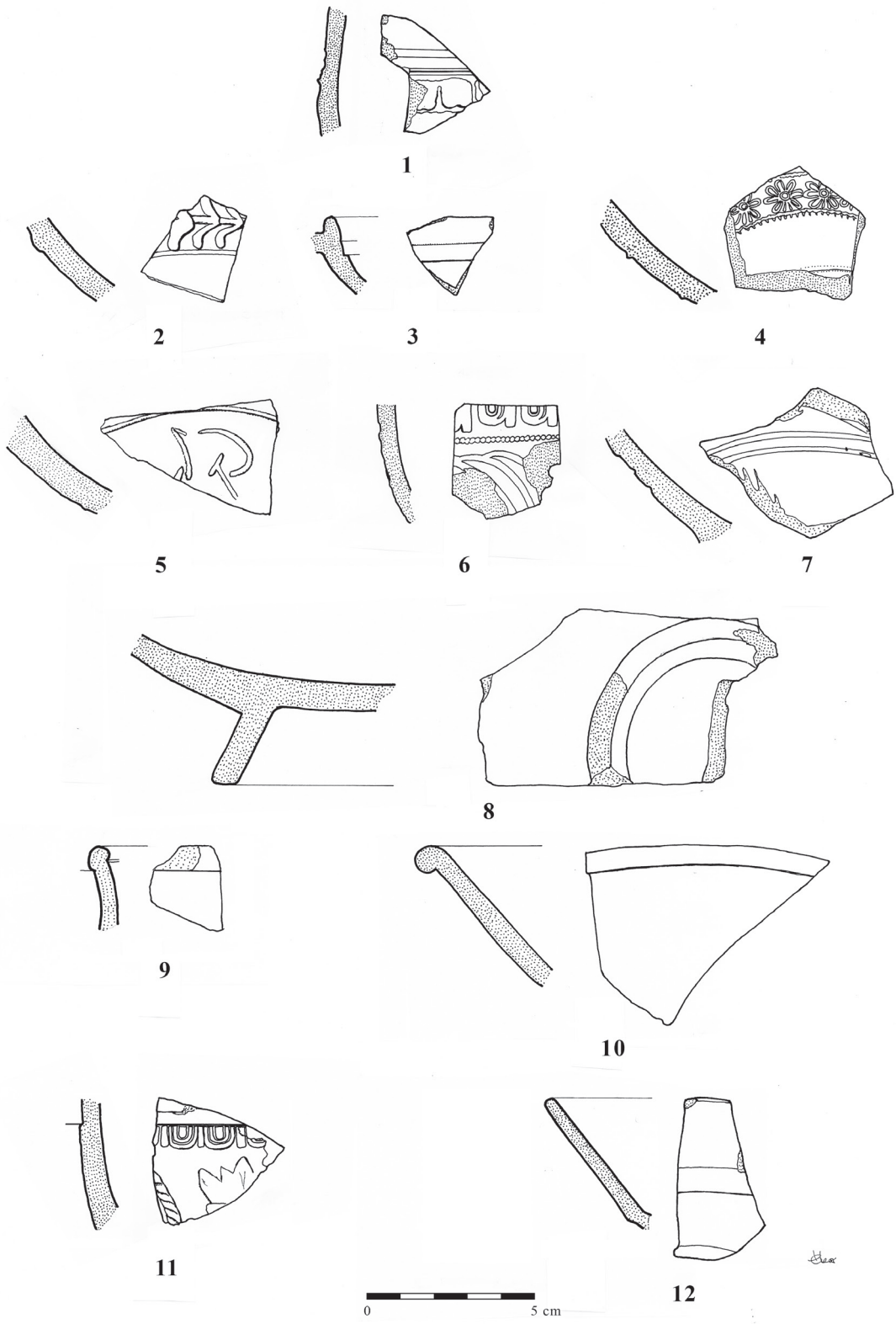

Abb. 3. Südgallische (1–3), mittelgallische (4–10) und Rheinzaberner (11–12) Sigillaten aus dem Gebiet des Budaer Skála-Warenhauses

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

28. Bodenfragment eines Tellers Drag. 18/31 *(Abb. 3.9)*
Ware aus Lezoux
Antoninisch
Inv.-Nr. 2007.19.23181
Fs: Objekt 894
29. Randfragment eines Tellers Drag. 31 (s. Oswald–Pryce 1966, pl. XLVI.6 = Faber 1994, Beil. 7.36). *(Abb. 3.10)*
Mittelgallisch
Antoninisch
Inv.-Nr. 2007.18.5337
Fs: Objekt 232
30. Wandfragment Drag. 37 mit Eierstab (Ri-Fi E 11?). Im Bildfeld fünflappiges Blatt (Ri-Fi P 59) und Zierglied (Ri-Fi O 232). *(Abb. 3.11)*
Ware aus Rheinzabern
Serien Cerialis V, Primitivus IV
Inv.-Nr. 2007.18.20225
Fs: Objekt 719 aus der schotterhaltigen Auffüllung der Straße, östlich von 835
31. Wandfragment Drag. 33 mit einer Rille auf der Mitte (Oswald–Pryce 1966, pl. LI.14 = Faber 1994, Beil. 10, 102). *(Abb. 3.12)*
Ware aus Rheinzabern
Letztes Drittel des 2. Jahrhunderts
Inv.-Nr. 2007.18.12147
Fs: Objekt 632
32. Tellerfragment
Ware aus Rheinzabern
Letztes Drittel des 2. Jahrhunderts, Anfang des 3. Jahrhunderts
Inv.-Nr. 2007.19.15928
Fs: Objekt 735

Warenhaus Skála, Bercsényi-Straße (Grabung 2009)

1. Randfragment eines Tellers Consp. 20.4 mit leicht verdickter Lippe. Auf der Mitte des vertikalen Randes Horizontallinie. *(Abb. 4.1)*
Norditalische Ware, Fabrikat E
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2009.3.6245
Fs: Boden des SE 108
2. Boden der Schale Consp. 34, darauf Sohlenstempel L·M·V (CVArr 2nd ed. 1085, 131). Dm des Standringes: 3,8 cm. *(Abb. 4.2)*
Padanische Ware, Fabrikat E
Claudisch-flavisch
Inv.-Nr. 2009.3.6085
Fs: SE 108, Boden der Einfüllung, südlich von SE 081
3. Randfragment eines Schälchens Consp. 39/43 mit Rankenverzierung in Barbotintechnik
Norditalische Ware, Fabrikat E
Domitianisch-trajanisch
4. Wandfragment, nach Qualitätsmerkmalen wohl südgallisch
Flavisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2009.3.508
Fs: SE 001, Streufund
5. Unterer Teil einer Schüssel Drag. 37 mit Standring. Im Bildfeld über dem Abschluss Doppelranken mit springendem Tier (Karnitsch 1959, Taf. 14). Unter horizontalem Zickzackstab Schuppendekor aus Spitzblättern (Karnitsch 1959, Taf. 17.1).
Ware aus La Graufesenque
Mercato-Kreis
Domitianisch-trajanisch

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

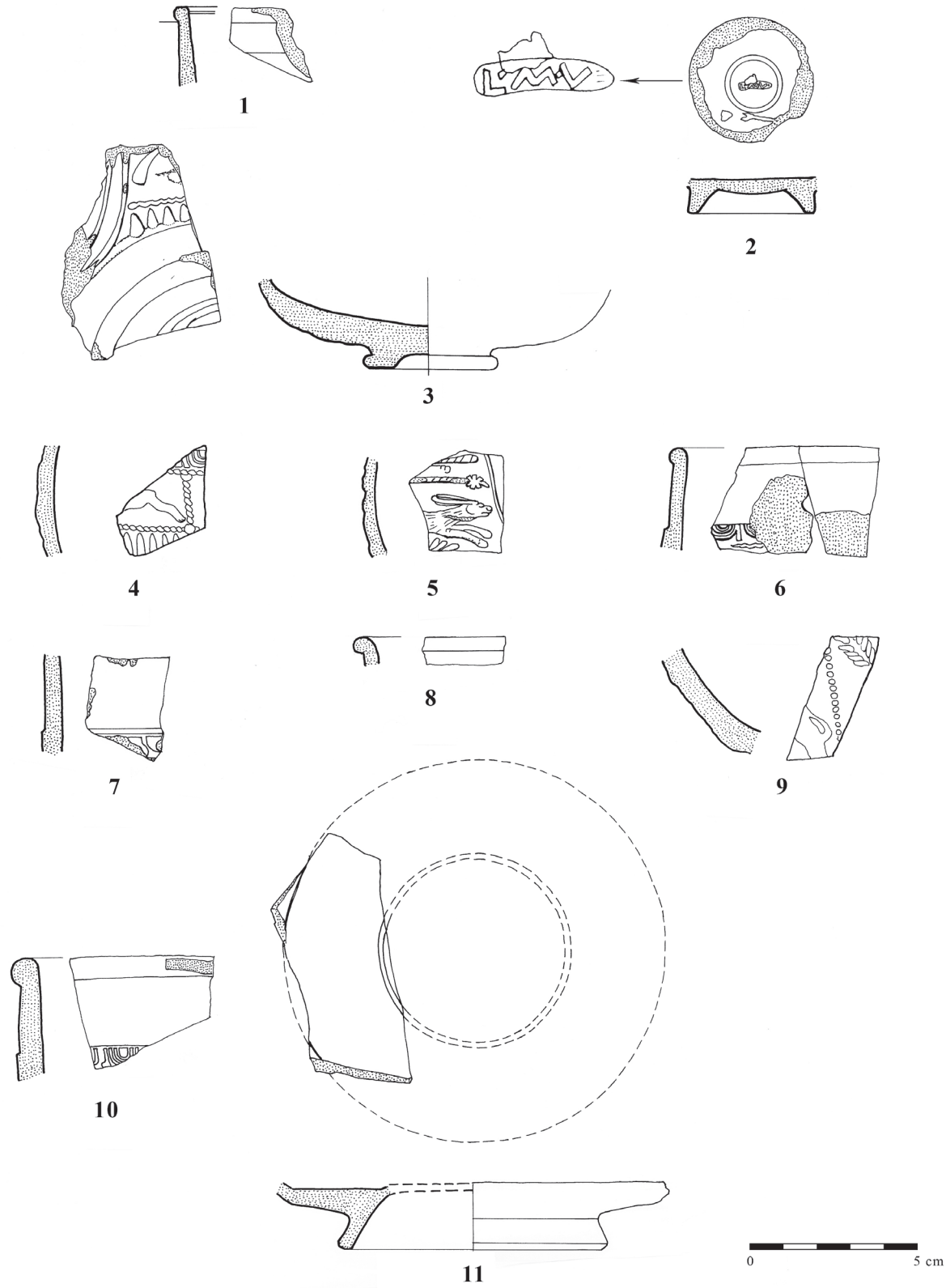

Abb. 4. Terra Sigillaten aus der Bercsényi-Straße im XI. Bezirk

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Inv.-Nr. 2009.3.5961
Fs: SE 103, 15 cm

6. Wandfragment Drag. 37 mit Eierstab (Knorr 1919, Taf. 57.19), von Zickzackstab begleitet. Im Bildfeld Teilung durch Zickzackstäbe, die in Sternrosette enden. Im rechten Feld Hase (Osw. 2129). Unten Fries aus Spitzblättern (KNORR 1919, Taf. 17.1). *(Abb. 4.4)*
Ware aus La Graufesenque
Mercato-Kreis?
Domitianisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2009.3.9664

7. Wandfragment Drag. 37. Im Bildfeld Metope- und Zonenteilung durch Zickzackstäbe, die in Sternrosette enden. Oben Busch (Knorr 1919, Taf. 57.12), unten Hase nach rechts (Osw. 2074) (s. KARNITSCH 1959, Taf. 14.1). *(Abb. 4.5)*
Ware aus La Graufesenque
Mercato-Kreis
Domitianisch-trajanisch
Inv.-Nr. 2009.3.7347
Fs: SE 149/A, SO-Viertel

8. Randfragment Drag. 37 mit Eierstab (Hofmann E 1), von Zickzacklinie begleitet *(Abb. 4.6)*
Ware aus Banassac
Natalis-Kreis
Trajanisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2009.3.424
Fs: SE 001, Tiefung des NW-Teiles

9. Randfragment Drag. 37
Südgallische Ware (nach Qualitätsmerkmalen)
Domitianisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2009.3.1080

10. Randfragment Drag. 37 mit Eierstab (Hofmann D) *(Abb. 4.7)*
Ware aus Banassac
Trajanisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2009.3.8676
Fs: SE 161/B, 55–75 cm, Einfüllung mit Holzkohle

11. Randfragment Drag. 37, sekundär verfärbt
Südgallische Ware
Domitianisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2009.3.7726
Fs: SE 150, Einfüllung des S-Teiles, 0–30 cm

12. Randfragment eines Tellers Drag. 18 *(Abb. 4.8)*
Südgallische Ware (nach Qualitätsmerkmalen)
Domitianisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2009.3.9346

13. Fragment einer Tasse Drag. 33
Südgallische Ware (nach Qualitätsmerkmalen)
Domitianisch-hadrianisch
Inv.-Nr. 2009.3.508

14. Wandfragment Drag. 37. Das Bildfeld ist durch Perlstab geteilt. Links Perseus? (Osw. 234), rechts Doppelbogen (Rogers F 13: CGP Fig. 157.7). *(Abb. 4.9)*
Ware aus Lezoux
Cinnamus, Priscus, Secundinus I?
Zeit von Antoninus Pius und Commodus
Inv.-Nr. 2009.3.9138

15. Randfragment Drag. 37 mit Eierstab *(Abb. 4.10)*
Mittelgallisch

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2009.3.5214
Fs: SE 081, südlich von der Mauer

16. Wandfragment Drag. 37
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2009.3.414
Fs: SE 001

17. Randfragment Drag. 37 mit dem Rest des Eierstabes
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2009.3.5268
Fs: SE 081

18. Randfragment Drag. 37 mit dicker Rundstablippe
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2009.3.8834
Fs: SE 166, W-Teil

19. Standringfragment Drag. 18/31 mit Horizontalrille
Mittelgallisch
Hadrianisch-antoninisch
Inv.-Nr. 2009.3.3253
Fs: SE 034, O-Teil

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

CGP = J. A. Stanfield–G. Simpson: Central Gaulish Potters. London 1958.

CVArr = A. Oxé–H. Comfort–Ph. Kenrick: Corpus Vasorum Arretinorum. A Catalogue of the Signatures, Shapes and Chronology of Italian Sigillata. Antiquitas III/41. 2nd ed. Bonn 2000.

Düerkop–Eschbaumer 2007 = A. Düerkop–P. Eschbaumer: Terra sigillata im römischen Flottenlager an der Alteburg in Köln. Das Fundmaterial der Ausgrabung 1998. Kölner Studien zur Archäologie der römischen Provinzen 9. Rahden/Westf. 2007.

Faber 1994 = A. Faber: Das römische Auxiliarkastell und der Vicus von Regensburg. MBV 49. München 1994.

Gabler 1973 = D. Gabler: Italische Sigillaten in Nordwest-Pannonien. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 51. Eisenstadt 1973.

Gabler 1976 = D. Gabler: Die Sigillaten im Gebiete der Hercules Villa in Aquincum. ActaArchHung 28 (1976) 3–77.

Gabler 2004 = D. Gabler: Zur frühen Terra Sigillata auf der Zivilsiedlung von Vindobona. In: G. Dembski–M. Zavadil–D. Gabler: Ausgewählte Funde von Rennweg 44 in Wien. Wiener archäologische Studien 6. Wien 2004, 101–161.

Gabler 2012 = D. Gabler: Terra sigillaták Aquincum legkorábbi táborából és annak helyén emelt későbbi római épületekből (Samian ware from the earliest fort of Aquincum). BudRég 45 (2012) 111–150.

Gabler 2017 = D. Gabler: Aquincum – Terra Sigillata im nördlichen Teil der Zivilstadt. In: S. Groh–D. Gabler: Terra Sigillata aus den Zivilstädten von Carnuntum und Aquincum. Eine Analyse des Sigillata-Importes der Provinzhauptstädte von Pannonia Superior et Inferior. Archäologische Forschungen in Niederösterreich NF 4. Krems 2017.

Hofmann 1966 = B. Hofmann: Oves et marques de potiers de Banassac (Fouilles 1961–1964). Acta RCRF 8 (1966) 23–44.

Hofmann 1988 = B. Hofmann: L'atelier de Banassac. Revue Archéologique Sites H.S. 33. Gonfaron 1988.

Karnitsch 1959 = P. Karnitsch: Die Reliefsigillata von Ovilava (Wels, Oberösterreich). Schriftenreihe des Instituts für Landeskunde von Oberösterreich 12. Linz 1959.

Knorr 1910 = R. Knorr: Die verzierten Terra Sigillata-Gefäße in Rottenburg-Sumelocenna. Stuttgart 1910.

Knorr 1912 = R. Knorr: Südgallische Terra Sigillata-Gefäße von Rottweil. Stuttgart 1912.

Knorr 1919 = R. Knorr: Töpfer und Fabriken verzierter Terra Sigillaten des ersten Jahrhunderts. Stuttgart 1919.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC

LEBEGYEV–MÁRTON 2003	= J. LEBEGYEV–A. MÁRTON: Újabb terra sigillata leletek az aquincumi katonaváros területéről (New Samian ware finds from the canabae legionis of Aquincum). ArchÉrt 128 (2003) 126–176.
MAY 1916	= T. MAY: The Pottery found at Silchester. Reading 1916.
MEES 1995	= A. MEES: Modelsignierte Dekorationen auf südgallischer Terra Sigillata. Forschungen und Berichte für Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 54. Stuttgart 1995.
MEES 2002	= A. MEES: Organisationsformen römischer Töpfer-Manufakturen am Beispiel von Arezzo und Rheinzabern unter Berücksichtigung von Papyri, Inschriften und Rechtsquellen. RGZM Monographien 52. Mainz 2002.
MÜLLER 1968	= G. MÜLLER: Das Lagerdorf Butzbach. Die reliefverzierte Terra Sigillata. Limesforschungen 5. Berlin 1968.
NAGY 1941	= L. NAGY: Az aquincumi polgárváros tűzoltóságának székháza (schola collegii centonariorum) – La maison des collège des pompiers de la ville d'Aquincum. In: Laureae Aquincenses: memoriae Valentini Kuzsinsky dicatae 2. DissPann II/11. Budapest 1941, 183–321.
Names on terra sigillata 2	= B. R. HARTLEY–B. M. DICKINSON: Names on Terra Sigillata. An Index of Makers' Stamps and Signatures on Gallo-Roman Terra Sigillata (Samian Ware). 2.: B to Cerotcus. BICS suppl. 2. London 2008.
Names on terra sigillata 3	= B. R. HARTLEY–B. M. DICKINSON: Names on Terra Sigillata. An Index of Makers' Stamps and Signatures on Gallo-Roman Terra Sigillata (Samian Ware). 3.: Cerianus to Exobano. BICS suppl. 3. London 2008.
Osw.	= F. OSWALD: Index of Figure Types on Terra Sigillata. Annales of Archaeology and Anthropology Suppl. 23–24. Liverpool 1936–1937. – Repr. London 1964.
OSWALD–PRYCE 1966	= F. OSWALD–D. PRYCE: Introduction to the Study of Terra Sigillata. London 1920. – New ed.: London 1966.
PEYRE 1971	= P. PEYRE: Les ateliers de céramique Gallo-Romaine du Rozier. Rapport des travaux 1967. Revue du Gévaudan des Causses et des Cévennes. Bulletin de la Société des Letters Sciences et Arts de la Lozère N.S. 17 (1971) 66–90.
POLAK 2000	= M. POLAK: South Gaulish Terra Sigillata with potters' stamps from Vechten. Acta RCRF suppl. 19. Nijmegen 2000.
Ri-Fi	= H. RICKEN–CH. FISCHER: Die Bilderschüsseln der römischen Töpferei von Rheinzabern. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 7. Bonn 1963.
ROGERS 1974	= G. ROGERS: Poteries sigillées de la Gaule Centrale. I.: Les Motifs non figurés. Gallia suppl. 28. Paris 1974.
SCHINDLER–SCHEFFENEGGER 1977	= M. SCHINDLER–S. SCHEFFENEGGER: Die glatte rote Terra Sigillata vom Magdalensberg. Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 5. Kärntner Museumsschriften 62. Klagenfurt 1977.
SCHINDLER-KAUDELKA 1994	= E. SCHINDLER-KAUDELKA: Italische Terra Sigillata aus Flavia Solva. Forschungen in Österreich 33 (1994) 357–391.
SCHINDLER-KAUDELKA *et al.* 2001	= E. SCHINDLER-KAUDELKA–U. FASTNER–M. GRUBER: Terra sigillata mit Appliken in Noricum (mit einem Beitrag von G. Schneider). Archäologische Forschungen 6. Wien 2001.
STANFIELD–SIMPSON 1990	= J. A. STANFIELD–G. SIMPSON: Les potiers de la Gaule Centrale. Revue Archéologique Sites H.S. 37. Gonfaron 1990.
TERRISSE 1968	= J. R. TERRISSE: La céramiques sigillées gallo-romaines de Martres-de-Veyre (Puy de Dôme). Gallia suppl. 9. Paris 1968.
URNER-ASTHOLZ 1946	= H. URNER-ASTHOLZ: Die römerzeitliche Keramik von Schleitheim-Juliomagus. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 23. Thayngen 1946, 5–205.
WALTERS 1908	= H. WALTERS: Catalogue of the Roman Pottery in the Departments of Antiquities, British Museum. London 1908.
WEBER-HIDEN 1996	= I. WEBER-HIDEN: Die reliefverzierte Terra Sigillaten in Vindobona. I.: Legionslager und Canabae. Wiener archäologische Studien 1. Wien 1996.
WEBSTER 1996	= P. WEBSTER: Samian Pottery in Britain. Practical Handbook in Archaeology 13. York 1996.
ZANIER 1992	= W. ZANIER: Das römische Kastell Ellingen. Limesforschungen 23. Mainz 1992.

Brought to you by Library and Information Centre of the Hungarian Academy of Sciences MTA | Unauthenticated | Downloaded 09/03/21 02:33 PM UTC